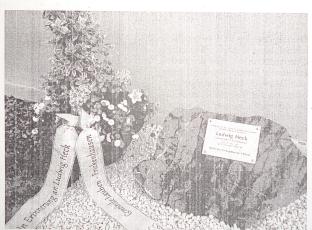
## In Gedenken an den Hemminger Zeitung 22.4.16 Käsermeister Ludwig Heck

Schicksal Mahnmal soll an Frickenhauser erinnern, der wegen politischer Äußerungen im Dritten Reich zum Staatsfeind erklärt wurde. Enkelin gab Anstoß für Recherchen

Frickenhausen Im Herbst 1940 nahm das Leben des Ludwig Heck, Käsermeister in Frickenhausen, einen dramatischen Verlauf. Wegen politischer Äußerungen stellte die NSDAP ihm ein "politisches Führungszeugnis" aus, das ihn zum Staatsfeind erklärte. Nun errichtete die Gemeinde zum Andenken an Heck auf dem Friedhof in Frickenhausen einen Gedenkstein. Dieser Stein soll Mahnmal sein, aber auch Erinnerungen wach halten.

Der Kreisarchivpfleger und ehemalige Bürgermeister der Gemeinde Lauben Thomas Klein hatte die Konsequenzen der politischen Äußerungen während des Dritten Reiches recherchiert. Angeregt zu diesen Nachforschungen hat ihn Hecks Enkelin Margit Bayler, die mehr über ihren Großvater in Erfahrung bringen wollte. Im Herbst 1940 berichtete nach Kleins Erkenntnissen ter unterhalten habe. Außerdem rere gegenteilige Beteuerungen ein Junge in der Gendarmerie-Station, dass sich der Käsermeister mit gime geäußert. Die NSDAP erklärte französischen Kriegsgefangenen öf- ihn schließlich zu Staatsfeind. Meh- Memminger Landgericht statt.



Der neue Gedenkstein auf dem Friedhof in Frickenhausen soll an den Käsermeister Ludwig Heck erinnern.

habe Heck sich kritisch über das Re- wurden einfach abgewiesen.

Die Verhandlung fand vor dem

Nach kurzem Prozess wurde das niederschmetternde Urteil verkiindet. Ludwig Heck erhielt eine Haftstrafe von drei Jahren und sechs Monaten. Noch im Gerichtssaal kam es zur Verhaftung und Überstellung in die Justizvollzugsanstalt nach Landsberg.

## Gnadengesuche abgeschmettert

Mehrere Gnadengesuche wurden abgeschmettert. Im März 1943 schrieb seine Ehefrau ein Bittgesuch direkt an den Führer nach Berlin. Ohne Erfolg. Im Oktober 1943 wurde Heck einem Strafbatallion der Wehrmacht zugeteilt. Ab diesem Zeitpunkt sind nur noch wenige Unterlagen vorhanden.

Bekannt ist aber, dass er auf der Insel Kos in der Ost-Ägäis (Griechenland) stationiert war. Von dort erhielten seine Angehörigen ein letztes Lebenszeichen. Das Strafbataillon wurde Ende 1944 aufgelöst. Im Jahre 1959 wurde Heck für tot erklärt. (ey)